

lites cf. distans DESH. darstellen. *Nummulites cf. distans* (B-Form) zeigt wohl die typische Kammerform des *Num. distans*; doch sind die Windungen etwas enger eingerollt.

Auf Grund der Nummuliten sind die Haidhofschichten in das untere Mitteleozän zu stellen (H. SCHAUB unterscheidet ein oberes, mittleres und unteres Mitteleozän).

Bericht 1957 über mikropaläontologische Untersuchungen in der Trias des Helenentales bei Baden

VON RUDOLF OBERHAUSER

Im Jahre 1956 und 1957 wurde im Helenental SSO der Cholerakapelle nahe der Hochwiese im Leesdorferwald aus dort in Hohlwegen anstehenden Mergelschiefern der Lunzer-Schichten zwei Profilserien aufgesammelt und auf ihren Mikrofossilgehalt untersucht.

Sie enthalten eine artenarme, sehr kleinwüchsige Trocholinen-Rotaliiden-Mischfauna. *Trocholina multispira*, *Trocholina ventroplana*, *Trocholina biconvexa biconvexa*, *Trocholina biconvexa minor* und *Paratrocholina eomesozoica* konnten erkannt werden. Daneben findet sich nicht selten eine in der äußeren Form *Eponides*-artige Rotaliide, welche in ihren Mündungsverhältnissen an die Gattung *Parella* erinnert.

Auffallend ist, daß diese Trocholinen bei gleichartiger Gestalt durchwegs etwa um die Hälfte kleiner sind als die Formen der Typuslokalität an der Hohen Wand (OBERHAUSER 1957). Weiter ist bemerkenswert, daß sie sich in Salzsäure nicht auflösen und daher verkieselt sein dürften.

Eingehende Versuche, die daraufhin mit den Trocholinen der Typuslokalitäten der Hohen Wand angestellt wurden, zeigen, daß auch dort fallweise eine oberflächliche Verkieselung vorliegt. Diese leistet, bis die Salzsäure einen Weg ins Innere gefunden hat, einen gewissen Widerstand. Sobald jedoch die Säure tiefer eingedrungen ist, lösen sich diese Exemplare unter Zurücklassung der unzersetzlichen äußersten Schicht auf. Da sich diese Kieselinfiltration nicht an die Gesetzmäßigkeit des Schalenbaues hält, kann sie nur sekundär sein. Offenbar sind die vermutlich primär aragonitschaligen Trocholinen (REICHEL 1955) für diagenetische Stoffumsetzungen besonders geeignet.

Weiteres interessantes Triasmaterial wurde u. a. von A. RUTTNER aus Persien zur Verfügung gestellt. Die gut erhaltenen Mikrofossilien erinnern stark an die von C. GÜMBEL 1869 aus St. Cassian beschriebene Fauna.

Bericht über Beobachtungen an Großforaminiferen

VON A. PAPP (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Definition Kreide-Tertiär stellt im internationalen Schrifttum auch heute noch ein viel diskutiertes Problem dar (vgl. LÖBLICH und TAPPAN 1957). Deshalb sind einschlägige Beobachtungen auch in den Nordalpen von allgemeinerem Interesse. Im Bereich der Gosaulmulde im Becken von Grünbach ist das Maastricht durch Orbitoiden führende Sandsteine belegt. Die hangensten Partien, feinkörnige Sandsteine, zeigen jedoch das Vorkommen von Miscellanien (Material B. PLÖCHINGER). Die gleiche Fazies wird auch in der Gosau bei Gams beobachtet, auch hier sind charakteristische Miscellanien häufig. Ablagerungen mit Miscellanien und Globigerinen ohne Globotruncanen und Globorotalien (Truncorotalien) gelten allgemein im Bereich der Thethys als Dan.

Im Bereich der Vorberge des Untersberges konnten Ablagerungen des unteren Ypres beobachtet werden (SCHLACKER 1957). Neu ist die Beobachtung, daß auch jüngere Ablagerungen